

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853

13.5.1853 (No. 112)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. Mai.

N. 112.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Konservatismus und Radikalismus.

(Nach R. Rothe.)

Die theologische Ethik von R. Rothe, der einst eine Zierde unserer Heidelberger Universität war, und so reichen Samen ächt christlicher Frömmigkeit als Professor und Prediger des Evangeliums ausgestreut hat, ist nicht bloß für den Theologen ein bedeutendes Werk; sie enthält auch für das politische Leben und für die, welche in demselben thätig zu sein haben, eine Fülle der tiefsten Beobachtungen und trefflichsten Lehren. Leider ist das Werk zu theuer, um Vielen zugänglich zu sein; um so mehr werden wir gerechtfertigt sein, wenn wir unsern Lesern einiges auf das politische Leben und die politischen Pflichten Bezügliche daraus mittheilen. Wir wählen zunächst aus dem 3. Theil S. 1174.

„Mit der unbedingten Unterwerfung unter die Verfassung und das Gesetz des Staates muß Hand in Hand gehen der Eifer für die Verbesserung desselben. Dieses Beides darf nicht in Konflikt gerathen oder auch nur sich gegenseitig beschränken, sondern es muß in concreto eine und dieselbe Handlungsweise sein, wodurch der Bürger nach beiden Seiten hin seiner Aufgabe genügt. Eben hieran erprobt sich dann die Aechtheit Beider: des Unterthanengehorsams und des Eifers für den politischen Fortschritt. Der Verbesserung bedarf nämlich der Staat immer, in demselben Verhältnis, in welchem die Entwicklung der Sittlichkeit im Volke vorwärtret, und wie kein Staat sich selbst für unverbesserlich halten darf, so darf auch kein Bürger die jedesmal gegebene Gestalt seines Staatslebens als der Verbesserung entwerder nicht bedürftig oder nicht fähig betrachten. Jeder Staat muß daher auf sich stets fortsetzende Bervollkommenung eingerichtet sein. Es müssen in seiner Verfassung ausdrückliche Formen vorgesehen sein für eine gesetzmäßige Verbesserung seiner Einrichtungen, und nur innerhalb dieser von ihm selbst vorgezeichneten Wege darf der Bürger an der Staatsverbesserung arbeiten. Die Basis aller seiner Bemühungen um diese muß also die unbedingte Achtung der bestehenden Verfassung und überhaupt des Gesetzes des Staates bilden, eine Pietät gegen die bestehende Staatsordnung, unter deren Obhut und Pflege er zu seiner demselben politischen Reife geübten ist, eine aufrichtige Ehrfurcht vor dem Bestehenden als solchem, ungeachtet des lebhaften Bewusstseins seiner Verbesserungsbedürftigkeit. Der Fortschritt muß in der Weise einer stetigen geschichtlichen Fortentwicklung des gegebenen Bestandes des Staats angestrebt werden; nicht auf dem Wege des Abbrechens von dem Bestehenden und eines absoluten Neubeginns, also auch ohne Abneigung und Feindseligkeit gegen das Alte; nicht in dem selbstgefälligen Wahn, aus eigener politischer Weisheit einen besten Staat entwerfen und ausführen zu können; vielmehr mit heiligem Scheu, daß man bei seinen Verbesserungsbestrebungen ja Nichts von der bisherigen wirklichen Errungenschaft der politischen Entwicklung verderbe und verliere, und somit in dem jeder revolutionären Tendenz, welche zugleich alle historische Individualität der Verfassung und des politischen Zustandes auslöscht, geradezu entgegengesetzten Geiste. Das Neue muß bestimmt auf das bestehende Alte hinaufgebaut werden, und wenn etwa beide ihrer Natur nach auf die Länge nicht zusammen bestehen können, so muß es ruhig der künftigen eigenen Entwicklung der Sache selbst überlassen bleiben, daß das morsig gewordene Alte unter der erdrückenden Macht des lebenskräftigen Neuen zusammenbrüche. Das Zerstoren des untauglich gewordenen, ererbten politischen Bestandes darf bei der Staatsverbesserung nie ein eigentliches Geschäft, nie ein direkt beabsichtigter Zweck sein, geschweige denn das erste und hauptsächlichste Geschäft, sondern dies darf immer nur die positive Arbeit des Bauens am Neuen sein. Hier hat der Gegensatz zwischen dem Konservatismus und dem Radikalismus (denn so ist er zu stellen) seine Wurzeln. (Schluß folgt.)“

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Mai. Gestatten Sie mir noch eine Bemerkung zu dem Artikel über das neue Großh. Hoftheater in der gestrigen Nummer Ihres Blattes. Der schöne Kunsttempel ist, wie dort bereits angedeutet worden, auch in dem Sinne ein vaterländisches Kunstwerk, als nur vaterländische Kunstkräfte daran thätig gewesen sind. Außer der Residenzstadt, welche dabei durch den Baumeister Hrn. Oberbaudirektor Hübsch und den Dekorationsmaler Hrn. Hofmaler Wagner repräsentirt wird, hat namentlich das Städtchen Hüfingen im Neckreis ein reiches Kontingent geliefert. Von dort ist Hr. Xaver Reich (der Schöpfer der Donauquell-Figuren in dem Schloßgarten zu Donaueschingen, der Figuren an dem hiesigen Akademiegebäude, des Engels auf dem hiesigen Friedhofe &c.), von dessen Hand alle hauptsächlichsten Skulpturarbeiten stammen; ferner die Historienmaler Luzian Reich (Bruder Xavers und durch sein Werk „Hieronymus“ auch in poetischer Beziehung mit Recht gerühmt), Joseph Heinemann und Rudolph Gleichauf, von denen der Plafond gemalt und der von außen sichtbare enkaustisch gemalte Fries über den Thüren der Loggia hergestellt wurde. Dann ist noch Mannheim zu nennen, welches in dem Maschinenbau Hrn. Wählendorfer und dem Maler des

Hauptvorhangs, Hrn. Jofe, seine Vertretung gefunden hat. Es dürfte nicht unangemessen sein, ausdrücklich hervorzuheben, wie viele und seltene Talente sich gerade für diesen speziell künstlerischen und technischen Zweck in dem Großherzogthum zusammengefunden haben.

Karlsruhe, 12. Mai. Die heute von der Kunsthandlung J. Belten in dieser Zeitung angekündigten Porträte J. Großh. Hohheiten der Prinzessinnen Marie und Cécilie von Baden, nach Hofmaler Grund von Garnier in Schwarzfunktmanier ausgeführt, sind ähnliche, lebensfrische, den Beschauer freundlich ansprechende Bilder. Sehr einfach und schlicht gehalten, ist es der holde Ausdruck schöner Herzen, welcher, vom Reize der Jugend umweht, uns so lieblich entgegentritt und mit dem innigen Wunsch erfüllt, daß den hohen Dargestellten dieser glückliche Seelenfriede nie gestört werden möge. Der Kunsthandlung aber danken wir, daß sie sich die würdige Herausgabe dieser Porträte so warm angelegen sein ließ, und freuen uns zugleich, die große Bereitwilligkeit anzuerkennen, womit sie jedem Besucher ihre Kunstschätze zur genugsamen Beschaung vorlegt.

Seidelberg, 11. Mai. Donnerstag, 26. Mai wird in Durlach die diesjährige (9.) Pfarrenkonferenz stattfinden. Die H. Hof. Diak. Kaiser von Gernsbach und Prof. Schöberlein von hier werden dabei Vorträge halten.

Nicht ohne Interesse folgt man hier die Bestrebungen, die sich in unserer Nachbarschaft für die Herstellung einer Eisenbahn von Wiesloch über Mosbach durch den Odenwald zum Anschluß an die fränkische Bahn bemerkt machen. Namentlich in Mosbach scheint man in dieser Richtung thätig zu sein; dort hat bereits eine Besprechung von Mitgliedern des Gemeinderaths und der Kaufmannschaft zu dem Beschlusse geführt, eine Veranlassung auf Sonntag, 22. d. zu veranstalten, aus deren Mitte eine Kommission zur Ausarbeitung eines umfassenden Gutachtens und einer darauf gestützten Petition an die Großh. Staatsregierung gewählt werden soll.

Sulzfeld, 10. Mai. Wenn in andern öffentlichen Blättern die Verhältnisse der hiesigen Gemeinde neuerlich von ihrer düstern Seite beleuchtet, und manche wohl leicht zu gebende, aber hier sehr schwer ausführbare Vorschläge zu ihrer Besserung gemacht worden sind, so darf andererseits nicht unerwähnt gelassen werden, was uns hier in letzter Zeit Erfreuliches geschehen ist zur Heilung der tiefen Schäden, welche Sulzfeld nacheinander durch Krankheit, Hungersnoth und die Revolution erlitten hat. In Folge letzterer saßen von den Theilnehmern an der im April 1848 gegen das grundherrliche Schloß dahier verübten Gewaltthat 44 im Arbeits- und 8 im Zuchthause zu Bruchsal, zumeist ganz arme Familienväter, deren Frauen und zahlreiche Kinder zu Hause der bittersten Noth preisgegeben waren, da die Zahl der Besessenen hier so gering und das Proletariat so übergroß ist. Nachdem auf dringende Bitten der hiesigen Gemeindebehörden und kräftige Mitwirkung der Grundherrschaft v. Göler, die sich edelmüthig ihrer Beleidiger annahm, die anfänglich festgesetzte Strafe bereits bedeutend gemildert war, sprach Se. Königl. Hoheit unser hochherziger Regent wiederholt das Wort der Gnade, wodurch schon im vorigen Sommer die Arbeitshaussträflinge und jetzt auch die Zuchthausgefangenen den hocherfreuten Hüfingen wieder geschenkt worden sind, nachdem sie noch lange nicht die Hälfte ihrer Strafezeit erstanden hätten. Der letzte Gnadenakt erfolgte am Todesstage unseres in Gott ruhenden unvergessenen Fürsten und Vaters Leopold. Wenn noch aus dem Grabe des Landesvaters solche Blumen der Liebe und Milde entsprossen und von dem erlauchtem Sohne und Erben seiner Tugenden mit solch zarter, frommer Hand gepflegt werden, da kann das giftige Unkraut des Mißtrauens und der Auslehnung wider Gesetz und Ordnung nimmermehr aufkommen. Dessen sind wir auch für die hiesigen Begnadigten, die durch die eifrige christliche Zucht und Seelenpflege in der Strafanstalt auf den guten Weg gebracht sind, sowie für die ganze hiesige, vom innigsten Dank gegen unsern erhabenen Regenten erfüllte Gemeinde in guter Zuversicht. — Damit aber auch mit materieller Hilfe der ökonomisch sehr bedrängten hiesigen Gemeinde unter die Arme gegriffen werde, hat ein edles Mitglied unserer Grundherrschaft, der wir schon so viele Wohlthaten verdanken, Hr. Ferdinand v. Göler in Mannheim, die bedeutende Summe von 1000 fl. an der Zehntablosungsschuld erlassen. Solch thatkräftiger Eifer, Kränkungen zu vergeßen und Schäden zu heilen, kann nicht ohne Dank und Segen bei Empfängern und Gebern bleiben.

Mastatt, 11. Mai. Von dem Hrn. Gouverneur und den österreichischen und badischen Offizieren am Bahnhofe empfangen, kamen heute Abend nach 6 Uhr mittelst Eisenbahn etwa 600 Mann österreichische Truppen als Ersatz für den frühern Abgang hier an. Sie waren geführt von den Offizieren des 4. Bataillons des Regiments v. Benedek, dessen Stamm von Prag nun wieder in Garnison kommt, wodurch das gesammte Regiment vereinigt wird und das österreichische Offiziercorps beträchtlichen Zuwachs erhält. Die österreichische Regimentsmusik geleitete die Angekommenen in die Stadt, wofür sie bei der Wilhelmssäule von

der Musik des badischen 2. Infanterieregiments während des Vorbeimarsches der Truppen im Spiele in würdiger Weise abgelöst wurde.

Baden, 11. Mai. Gestern, wie seit einer Reihe von Jahren an diesem Tage, wurden die Säle des Konversationshauses geöffnet, und Abends waren dieselben, trotz des nicht ganz günstigen Wetters, so zahlreich besucht, daß man hätte glauben können, die Saison sei bereits um vier Wochen weiter vorgerückt. Dieser Umstand dürfte wohl dazu beitragen, die schönen Erwartungen, die man von dem kommenden Sommer hegt, zu bestätigen, und die Saison von 1853 verspricht um so mehr eine glänzende zu werden, als auch frühzeitig schon fürstliche Gäste erwartet werden. Gegen den 20. d. M. soll Se. Maj. der König Wilhelm von Württemberg eintreffen; bald darauf wird Se. Kön. Hoh. der Prinz Karl von Preußen mit Gemahlin folgen, und zwar nach der Vermählung Ihrer Tochter, der Prinzessin Anna mit dem Prinzen Friedrich von Hessen. Auf den Monat Juli ist die Ankunft J. Kön. Hoh. der Frau Prinzessin von Preußen und etwas später die Ihres durchlauchtigsten Gemahls bestimmt.

R. Aus dem Seekreise, 8. Mai. Wir haben jüngst in diesen Blättern für den alten Namen der Stadt Ueberlingen das Wort erhoben. Diesmal werden wir derselben in einigen Punkten den Ruf uralter Bedeutsamkeit schmälern. Allerdings haben wir in dem frühern Artikel die jetzige Stadt schon zu Anfang des 7. Jahrhunderts als Wohnsitz des alemannischen Herzogs Cunzo erblickt. Allein darauf den Schluß auf eine Stadt, oder auch nur eine Burg zu ziehen, wäre gewagt und irrig. Man denke nur an die in der Nähe liegenden königlichen Pfälzen zu Lufnau am Rheine, zu Bodmann, wahrscheinlich dem Dorfe am See u. A., und man wird solche Wohnsitz auf das richtige Maß von Maierhöfen zurückführen, deren Einsamkeit und Nähe an Waldungen ihren Herren gerade den Grund bot, den Aufenthalt daselbst dem in schon bestehenden Städten, wie Konstanz, Bregenz, Arbon, vorzuziehen.

Allerdings knüpft sich an Cunzo's Namen eine gleichzeitige Legende, welche nur bedauern läßt, daß der nachbarliche Sänger Hug von Langenstein mit seiner reichen Phantasie sich nicht dieses Stoffen bemächtigte, anstatt der Legende der hl. Martina. Friedeburg Cunzo's Tochter verschmähte nach ihrer Heilung den Bund mit dem austrasischen Könige Siegerbert, und edler, als sein fast gleichzeitiger Vetter Dagobert in der Notburgsage, ergriff dieser die Rechte der Verlobten und legte sie auf den Altar, welchem sie sich weihen will. Diese Sage hat ihr Bedenkliches mehr in dem Christlich-Romantischen des Schlußes, als in dem zarten Alter von 11 Jahren, in welchem der königliche Brautwerber war; denn so frühe Heirathen sind in der Merovingischen Familie nicht unerhört, und im vorliegenden Falle durch das Streben erklärlich, sich der Hilfe der Alemannen beim Thronstreite mit seinen Brüdern zu verschern. Aber wenn von den Ueberlinger Chroniken der letzte Theil der Erzählung dahin ausgesponnen wird, Friedeburg habe ihrem Arzte zu Ehren eine klösterliche Gemeinschaft auf dem Gallerberge gestiftet, so gäbe Dies der „Villa“ Ueberlingen allerdings eine größere Bedeutung, vor der geschichtlichen Kritik aber wird es nicht wohl bestehen können.

Denn nicht nur fehlt in den St. Galler Schriften jede Spur, daß das dortige Stift hier ein Kloster hatte, sondern es wird sich wohl auch nachweisen lassen — und hierauf hätte sich die Forschung zunächst zu richten —, daß jenes Klosterlein auf dem Gallerberge für einen spätern Orden, als der Benediktiner ist, gestiftet wurde.

Kurz, gleich nach seiner ersten Erwähnung verschwindet Ueberlingen völlig aus der schwäbischen Geschichte, während das nahe Bodmann häufig erwähnt wird. Erst nach fast 500 Jahren taucht der Name wieder aus dem geschichtlichen Dunkel auf, aber — sagt man — so, daß ein unbemerktes Heranblühen als nothwendig vorauszusetzen ist. Denn Kaiser Friedrich I. stellt nicht nur den 23. Sept. 1155 einen Schirmbrief für Kloster Weingarten zu Ueberlingen aus, sondern er verleiht auch dem Orte 1179 die ursprüngliche freie, später aber dem Grafen Rudolf von Pfüllendorf verliehene Schifffahrt wieder. Dieses läßt darauf schließen, um jene Zeit sei der Verkehr des Ortes so blühend gewesen, daß der Kaiser vielleicht einen Hofstag dort halten konnte, auf welchem erstere Urkunde ausgestellt wurde. Aber abgesehen davon, daß dieselbe bei kurzem Aufenthalte selbst an dem unbedeutendsten Orte ausgestellt werden konnte, wenn dieses zum hohenstaufischen Gute gehörte, — und wir finden wirklich 1191 Ulrich von Reischach als herzoglichen Vogt daselbst — ist der Ausstellungsort nicht ohne Bedenken. Denn am 20. Sept. urkundet Kaiser Friedrich zu Peiting — im obern Lechgebiete —; er hätte also die Reise an den untern Bodensee in der unglaublich kurzen Zeit von 2 bis 3 Tagen zurücklegen müssen. Was vollends die Urkunde für freie Schifffahrt betrifft, so wurde Dümge, der Gewährsmann für dieselbe, durch einen Schreibfehler irre geführt, und schrieb dem später berühmten Ueberlinger zu, was dem jetzt fast eingegangenen Dorfe Unterhüfingen gehörte. Denn diesen Namen hat nicht nur der Text der ältesten Abschrift der kaiserlichen Urkunde, sondern auch die Rubrik der jün-

gern Abschrift, welche Dünge abdrucken ließ. Durch jenes Uhdingen führte die nächste Straße aus Schwaben an den Bodensee, hier war die kürzeste Ueberfahrt über Mainau nach Konstanz, und so blühend war schon im 11. Jahrhundert der Ort durch diese Verhältnisse geworden, daß Graf Eberhard der Selige von Nellenburg drei Wirthshäuser daselbst, deren jedes ein Talent Zins gab, nach dem Schenkungsbuche von Allerheiligen in Schaffhausen diesem Kloster vermachen konnte.

Die Urgeschichte Ueberlingens aber läßt sich in die wenigen Worte fassen: Ursprünglich eine Villa der schwäbischen Herzoge, verschwindet der Ort gleich nach einer ersten Erwähnung (613) völlig aus der Geschichte, bis die Hohenstaufen das Herzogthum Schwaben erhielten. Unter diesen wuchs er zu einer kleinen Stadt heran, über welche die Herzoge ihren Vogt oder Ammann setzten.

Stuttgart, 11. Mai. Wie vorauszu sehen, so hat die Zweite Kammer die von der Ersten beschlossene Anwendung der Todesstrafe bei Angriffen auf die Selbstständigkeit des Staates und die Staatsverfassung abermals abgelehnt, dagegen aber diese Straftat bei körperlicher Mißhandlung des Königs oder Reichsverwesers, mit Vorbedacht, mit 44 gegen 34 Stimmen angenommen. Wegen dieser abermaligen Differenz muß also der Gesetzentwurf nochmals an die Erste Kammer zurück, um sodann zum dritten und hoffentlich zum letzten Mal in der Zweiten verhandelt zu werden. Gleichwie die Regierung diese Bestimmung in den Entwurf aufnehmen mußte, weil er sonst lückenhaft gewesen wäre, ebenso mußte die Erste Kammer bei erster Verathung sie wieder einschieben. Anders verhält es sich jetzt, und sie wird wohl, wenn nicht noch ein vermittelndes Medium gefunden wird, lieber nachgeben, als das ganze Gesetz fallen lassen. Heute fand keine Sitzung statt. Am Donnerstag steht die Verathung über die abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer zu dem Gesetze, betreffend die Anwendung der körperlichen Züchtigung auf Polizeivergehen, auf der Tagesordnung, und es scheint, daß man damit bald ins Reine zu kommen hofft, da noch mehrere kleinere Gegenstände in derselben Sitzung ebenfalls erledigt werden sollen.

Stuttgart, 11. Mai. Hr. General v. Vaur ist aus Frankfurt wieder hier eingetroffen. Seine Anwesenheit scheint mit dem Reglementsentwurf für die Bundesfestungen im Zusammenhang zu stehen. Mit der Erhöhung der Bundeskontingente, wie man irriger Weise voraussetzte, hatte er Nichts zu schaffen, da diese Angelegenheit erst im Laufe des Sommers ins Referat kommt und demnach so ziemlich dieses Jahr darüber hingehen wird, ehe ein definitiver Beschluß zu erwarten ist. Dieser dürfte demnach erst bei der Aushebung im künftigen Frühjahr von Einfluß werden. — Heute musterte Sr. Maj. der König die hiesige Garnison, welche zu diesem Zweck auf den Exercierplatz bei Kannstadt ausrückte. Abends war große Tafel im Weißen Saale des Schlosses, wozu die Generalität, Stabsoffiziere und eine Anzahl Subalternoffiziere von hier und Ludwigsburg eingeladen waren. — Seit gestern geht das Gerücht, Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg werde nicht nach Kannstadt kommen, und es würden bereits die Entschädigungen für die getroffenen Anstalten ermittelt. Ich theile Ihnen die Sache eben auch als Gerücht mit, ohne dafür einstehen zu wollen.

München, 10. Mai. (Schw. M.) Der Ministerpräsident, welcher in Begleitung des Vorstandes der Eisenbahn-Baukommission, Oberbaurath v. Pauli, in der jüngsten Zeit die Bamberg-Aschaffenburg Eisenbahn-Linie bereist, wird, wie es heißt, sofort seine Inspektionsreise auch auf die München-Salzburger Linie ausdehnen. Bezüglich dieser Linie ist noch nachträglich eine kleine Aenderung in der Richtung nächst Abtling beantragt worden, wodurch die Bahn um etwa eine halbe Stunde abgekürzt würde. Im Uebrigen schreiten die Arbeiten, namentlich zunächst München, mit solcher Raschheit voran, daß die zwei Stunden lange Strecke bis nach Großhesselohe schon nach zwei Monaten wird befahren werden können.

Landau, 10. Mai. (Pfalz. Ztg.) Der am 1. d. M. hier gegründete „Friedensverein“, zu welchem auch Frauen beitreten konnten, und welcher sich unter Anderm die „körperliche und geistige Vererbung der Menschen“ zum Zwecke gemacht hatte, wurde heute durch das königl. Landkommisariat aufgelöst. Die Auflösung erfolgte auf Grund der Art. 17 und 18 des Vereinsgesetzes, wornach es politischen Vereinsabtheilungen nicht gestattet ist, sich zu einem gegliederten Ganzen zu vereinigen, oder Beschlüsse in Form von Gesetzen, Verordnungen, Rechtsprüchen oder andern Erlassen der öffentlichen Behörden zu erlassen. Stifter des „Friedensvereins“ war Pfarrer Franz von Jngenheim, und unter den 40 — 50 Mitgliedern waren Viele, welche sich in den Jahren 1848 und 1849 als sehr rührige Demokraten bemerkbar gemacht hatten.

Frankfurt, 11. Mai. (Fr. Z.) Die Errichtung einer Bank an hiesigem Platz ist von unserm Handelsstand nunmehr beschlossen. Es ist eine Kommission, bestehend aus den H. v. Rothschild, Grunelius und Rigeaud, ernannt, die mit der Senatskommission in mündliche Unterhandlungen zu treten hat.

Die Deutsche Bundesversammlung wird im Laufe dieser Woche eine Sitzung halten. Ein übersichtlicher Schlussbericht über die Verwaltung des nun aufgelösten Marine-departements ist, wie wir vernehmen, zur Vorlage in der Bundesversammlung ausgearbeitet worden und es werden die Verhandlungen der Bundesversammlung über die Marineangelegenheit mit ihm ihren Abschluss erfahren.

Die Nachricht, daß Marinemath Jordan bereits durch Bundesbeschluß auf Nonaktivitätsgelalt gesetzt worden sei, wird als unrichtig bezeichnet.

Die Bischöfe der oberheinischen Kirchenprovinz werden sich nach Pfingsten abermals in einer Konferenz einfinden, um sich über ihr ferneres Verhalten zu beraten und den Regierungen ihre Erklärung zu geben.

Wiesbaden, 8. Mai. (M. Z.) Wie wir aus den landständischen Verhandlungen ersehen, ist außer der Eingabe mehrerer ehemaligen Schultheißen aus dem Amte Hadamar, wegen erlittener Nachteile im März 1848, auch ein Gesuch mehrerer frühern Schultheißen aus dem Amte Wallmerod, der Schultheißen Wolf zu Meudt, Sturm zu Dahlen, Wiesemann zu Esen und Ohli zu Nentershausen, um Vergütung des ihnen durch den Märzsturm 1848 zugefügten Unrechts, resp. der ihnen daraus erwachsenen Nachteile, bei der Ersten Kammer eingegangen.

Köln, 10. Mai. (Fr. Post.) Heute wurde das erste Stiftungsfest des Dombau-Vereins begangen, bei welcher Gelegenheit der Domkapitular Dr. Droix das Hochamt hielt. Im Allgemeinen war die Theilnahme am Feste gering. Im Laufe dieses Jahres, höchstens zu Anfang des nächsten, dürfte die Scheidewand fallen, welche bisher noch den Chor des Doms von den Quer- und Langschiffen trennte; das Innere der eigentlichen Kirche wäre dann fertig bis auf die Wölbung, so daß man in den Mittelschiffen statt unter letztere, einzuweilen noch unter das Dachgebälke blicken würde.

Aus Thüringen, 8. Mai. Der weimarische Landtag ist gestern vertagt worden, nachdem er in wiederholter Verathung die Vorschläge der Regierung in Betreff des Jagdgesetzes angenommen hat.

Kiel, 5. Mai. (H. N.) Die Sifirung der weitem Demolirung der Festung Rendsburg ist, wie wir aus sonst gut unterrichteter Quelle erfahren, von Wien aus in sehr bestimmter Weise verlangt worden, und erzählt man sich in Kopenhagen sogar, daß die Festungswerke, so weit sie bisher abgetragen worden, wieder hergestellt würden.

Berlin, 10. Mai. J. M. M. der König und die Königin, König Leopold und sämtliche Prinzen erschienen gestern Abend gegen 7 Uhr im Dpernhause, wo als Festoper der „Prophet“ aufgeführt wurde. Das Haus war in allen Räumen von einem glänzenden Publikum besetzt. Auf dem für die Hofgesellschaft reservirten ersten Rang hatten die Staatsminister, die Hofstaaten, die Generalität, das diplomatische Korps und viele hohe Beamte, sämmtlich in Galauniform, mit ihren Damen Platz genommen. Die königlichen Herrschaften befanden sich in den großen Seitenlogen. Augenscheinlich theilte der Glanz der Kostüme und Toiletten die Aufmerksamkeit des Publikums zwischen der Vorstellung und der Elite-Zuhörerschaft. Erst nach 11 Uhr war die Dper beendet, indem die hohen Herrschaften mit ihren Gästen in den längeren Zwischenakten sich in den königlichen Salon zurückzogen, um Erfrischungen einzunehmen. Nach dem Schluß der Vorstellung nahmen J. M. M. der König und die Königin Abschied von dem König Leopold, und begaben sich zu später Stunde nach Charlottenburg, um im dortigen königl. Schlosse zu übernachten. Heute Morgen gegen 9 Uhr fuhr Sr. Maj. der König von dort nach dem Exercierplatz in der Hasenheide, und wohnte daselbst den Übungen der 2. Garde-Infanteriebrigade bei.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wird noch bis nach dem Pfingstfeste am Hofe zu Weimar verbleiben, und daselbst bei der Vermählung der Prinzessin Ida, Tochter des Herzogs Bernhard, anwesend zu sein. Der Prinz von Preußen begibt sich ebenfalls zu diesem Feste nach Weimar, und kehrt dann zum 21. oder 22. d. M. nach Berlin zurück.

Sr. Maj. der König von Belgien hat heute Morgen gegen 9 Uhr Berlin verlassen und mit dem Herzog von Brabant auf der Frankfurter Eisenbahn die Weiterreise über Breslau nach Wien angetreten. In Breslau sollte Nachtquartier gemacht werden.

Die Abreise des Königs Leopold war leider noch von einem beklagenswerthen Vorfall begleitet. Ein berittener Schutzmänn, welcher dem königl. Wagen voransprengte, stürzte in der Poststraße mit dem Pferde und gerieth unter die Räder des Wagens, welche ihm den Kopf zerschmetterten. Der Unglückliche blieb auf der Stelle todt. Ueberhaupt sind hier die Unglücksfälle an der Tagesordnung. Gestern Morgen stürzten durch das Abrutschen eines Brettes drei Maurer vom Baugerüst und wurden sehr erheblich beschädigt. Gestern Nachmittag gerieth ein Arbeiter, der einen schwer beladenen Wagen schieben half, unter das Rad, welches ihm den Fuß vollständig zermalmete.

Man hofft bei dem jetzigen raschen Fortgang der Kammerarbeiten, daß der Schluß der Session nun doch noch am nächsten Donnerstags, den 12., werde erfolgen können. Gegen die vor einigen Tagen in Aussicht getretene Verschleppung der Debatten bis nach dem Pfingstfeste erhebt sich das einmüthige Verlangen der Abgeordneten, die Feiertage im Kreise ihrer Familien zu begehen. Die mit Arbeiten noch rüchständigen Kommissionen befinden sich in unausgesetzter Thätigkeit, um ihrerseits keinen Anlaß zu weiterer Verzögerung zu geben.

Vorgestern gaben die Mitglieder der Ersten Kammer ihrem Präsidenten Grafen Rittberg im Kroll'schen Etablissement ein Festdiner. Einzelne Fraktionen der Zweiten Kammer vereinigten sich in den letzten Tagen ebenfalls zu Abschiedsmahlen.

Gotha, 9. Mai. (Fr. Post.) Dem Vernehmen nach haben die vor einigen Tagen in Weimar gepflogenen Verhandlungen im Betreff des Baues der Werrabahn dahin geführt, daß der Direktion der thüringischen Eisenbahn, welche bereits die Vermessung der Bahnlinie, sowie die übrigen Vorarbeiten über sich genommen hatte, die Konzession zum Baue dieser Bahn ertheilt worden ist.

Wien, 8. Mai. Man schreibt dem „Schw. M.“: Das Pensionsnormale für die Staatsdiener, wovon schon lange die Rede ist, wird, wie wir vernehmen, ehestens erledigt werden. Vier Vorschläge sind im Laufe der Zeit dem Monarchen darüber unterbreitet worden, die mehr oder weniger die wechselnde Farbe des Augenblicks haben. Da gegenwärtig das Hauptaugenmerk Sparsamkeit im Staatshaushalte ist, so vermutet man, daß jener die allerhöchste Sanction

erhalten wird, in welchem die Pensionirung der Beamten mit vollem Gehalte erst nach dem vollendeten fünfzigsten (statt wie bisher nach dem vierzigsten) Dienstjahre ausgesprochen ist. — Die Ministerien des Handels und des Innern sind gegenwärtig mit der sogenannten Zimmerrungsache (Bestimmung eines gleichartigen Maßes und Gewichtes in der gesammten Monarchie) eifrig beschäftigt, so daß die allgemein gewünschte Erledigung dieser für den Verkehr so einflussreichen Angelegenheit ehestens zu Stande kommen dürfte.

Wien, 10. Mai. (Tel. Dep. d. A. Z.) Bei der gestern stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Wiener Nationalbank wurde der Beschluß gefaßt, die Reserveraktien zu 800 fl. per Stück im kommenden Monat zu emittiren. Die Subskription zur neuen Eskontobank wird nicht vor 14 Tagen eröffnet werden. Die Einzeichnungen laufen massenhaft ein, und die Unterzeichner werden wohl höchstens den vierten Theil der Subskription erhalten.

Triest, 9. Mai. Ihre Maj. die Königin von Griechenland ist gestern 5 Uhr Abends auf dem Dampfer „Dito“ mit 28 Personen Gefolge hier angelangt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 11. Mai. Wie der „Bund“ schreibt, hat das Handels- und Zolldepartement dem Bundesrath den Bau eines neuen Zollgebäudes für das Zollamt 1. Kl. in Chiasso vorgeschlagen, und hauptsächlich auch deshalb angelegentlich empfohlen, den bedürftigen Tessinern Arbeit und Erwerb zu verschaffen. Die Gesamtkosten sind auf mindestens 50,000 Fr. angeschlagen. Einweilen hat der Bundesrath dem Departement einen Kredit von 5000 Fr. eröffnet für den Ankauf des Terrains und die nöthigen Vorarbeiten.

Der Sr. Rath von Freiburg behandelte am 6. d. eine Mittheilung des Staatsraths über die Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhl. Legterer, bevor er in Unterhandlungen über ein Konkordat eintreten will, stellt die Forderung unbedingter Rückkehr des Bischofs Marilley nach Freiburg und der Abschaffung verschiedener neuerer, die lath. Kirche betreffenden Gesetze und Dekrete. Auf Grund der Unhaltbarkeit dieser Forderungen und mit Bezug auf die verlegende Form der betreffenden Note des Nuncios, sowie auf die jüngsten Ereignisse hatte der Staatsrath beschlossen, der Kunziatur nicht mehr zu antworten und den mittlerweile mit der geistlichen Gewalt übereingekommenen modus vivendi wieder aufzuheben. Auf Schaller's Antrag wurde dieses Verfahren mit 24 gegen 19 Stimmen genehmigt.

Italien.

Turin, 7. Mai. Der Kriegsminister hat einen Gesetzentwurf bezüglich jährlicher Rekrutirung von 10,000 Mann vorgelegt. Der König verlieh den Moris-Orden dem sardinischen Gesandten Billamarina in Paris.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Reihe neuer Gesetze, u. a. das über die Herabsetzung des Briesporto's innerhalb Paris von 3 Sous auf 2 Sous unter der Frankaturbedingung, mit der kaiserlichen Sanction. — Gestern wurde zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem hiesigen kön. bayrischen Geschäftsträger ein Vertrag über die elektrische Telegraphie zwischen Frankreich und Bayern über Straßburg, Weissemburg und Rheinbayern unterzeichnet, der gleich dem kürzlich veröffentlichten französisch-belgisch-preussischen Verträge eine Ermäßigung der Tarife mit sich bringt. — Der Kaiser wird, wie verlautet, binnen kurzem das Elysee beziehen, das unter dessen bedeutend vergrößert und verschönert worden ist.

Nicht nur bei St. Omer, sondern auch bei Versailles in der Ebene von Satory und bei Lyon werden Uebungslager stattfinden. Das Lager von Satory, befehligt von Marschall Magnan in Person, wird vom 15. d. bis zum 1. Okt. dauern und nach einander von den drei Divisionen der Armee von Paris bezogen werden. Die zu Versailles garnisonirenden Kavalleriebrigaden nehmen ebenfalls an den Uebungen Theil. Bei Lyon befehligt Marschall v. Castellane das Lager. Auch die dortigen Manöver beginnen am 15. Mai.

Der im Augenblick schon begonnene Feldzug in Algerien hat zum Zweck, die 1851 vom Marschall St. Arnaud begonnene Unterwerfung des östlichen Kabylensandes, des sogenannten Kleinfabyliens, zu vollenden. Er wird in zwei Abschnitte zerfallen: zuerst wird der General Randon die ganze Gegend zwischen Setif, Bugia und Dschidjelli pazifiziren und sodann mit seinen Kolonnen den Raum zwischen Dschidjelli, Collo und Misah durchkreuzen.

Der „Moniteur“ und das „Journ. de l'Emp.“ erzählen heute eine Anekdote von dem Kaiser, der sich dieser Tage beim Spaziergang in dem Tuileriengarten theilnehmend mit einer Schildwache (von der mobilen Gendarmarie) unterhielt, und von dem Soldaten erfuhr, daß er acht Jahre in Afrika gedient habe und sonst zufrieden sei, wenn er nur ein kleines Kapital hätte, um ein Mädchen, das er liebe, heirathen und dann möglicher Weise in die gewöhnliche Gendarmarie eintreten zu können. Der Kaiser ließ sofort Erkundigungen über den Soldaten einziehen, und da dieselben zu dessen Gunsten lauteten, so ließ er ihm 3000 Fr. zustellen, um seine Wünsche in Ausführung zu bringen.

Die Prozesse, die in Folge der Dezembererhebung im Süden Frankreichs geführt wurden, sind jetzt alle beendet. Das Kriegsgericht von Marseille hat zuletzt noch einen Bauer, Namens Peter Magnan, aus Metan (Nieder-Alpen), wegen eines beabsichtigten Mordattentats auf einen Gendarmen, der in Folge seiner Wunden 45 Tage das Bett hüten mußte, zum Tode verurtheilt.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. Melchior Ordóñez, unter Bravo Murillo Minister des Innern, ist zum Zivilgouverneur von

Barcelona ernannt worden. Der neue Minister des Innern ist immer noch nicht ernannt. Der mit der Prüfung der Eisenbahn-Angelegenheiten beauftragte königl. Rath hielt gestern unter dem Vorsitz des Hrn. Martinez de la Rosa seine erste Sitzung.

Belgien.

Brüssel, 8. Mai. (Schw. M.) Die auffälligste Neuigkeit, die von hier zu melden, ist wohl die ganz unerwartete Schneedecke, welche heute unsern Straßen und Häuserdächern ein ganz winterliches Aussehen gibt. — Die Zweite Kammer setzte gestern und vorgestern die Verhandlung über die Armeeorganisation fort. Ein eigentlicher Kampf fand nicht statt, da unter den 12 — 15 Rednern, welche in diesen zwei Sitzungen gehört wurden, nur der einzige Thiersy sich entschieden gegen die Anträge der Regierung aussprach. Thiersy, früher Duästor der Kammer, ist zwar liberal, aber zugleich ein Jünger der Burtitt-Cobden'schen Friedenstheorien, und wünscht deshalb die Armee möglichst vermindert, statt verhärtet zu sehen. Die übrigen Redner, liberale und klerikale, sprachen sich alle für den Antrag aus. Am bedeutendsten war vorgestern die Rede des Finanzministers Ledets, welcher nachwies, daß bei dem günstigen Stande unserer Finanzen die beantragte Erhöhung des Armeebudgets (von 25 auf 32 Mill. Fr.) ohne irgend eine neue Belastung der Steuerpflichtigen durchgeführt werden könne. Den Glanzpunkt der gestrigen Sitzung bildete die von gründlicher Sachkenntnis zeugende Rede des Stabhauptmanns Renard, welcher zu zeigen suchte, daß Belgien mit einer 100,000 Mann starken Armee, von der 40,000 in die Festungen geworfen, 60,000 zur Vertheidigung des flachen Landes verwendet würden, vollkommen im Stande sei, sich einem Angriff gegenüber geruame Zeit zu behaupten und die Hilfe seiner Verbündeten in achtsamgebietender Stellung zu erwarten. Von Thiersy namenslich war das Gegentheil behauptet worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird in Folge der Einstimmigkeit die Kammer schon morgen die allgemeine Erörterung schließen und zu den einzelnen Artikeln übergeben.

* Die „Kass. Ztg.“ glaubt die Nachricht von einer Verbalnote, die der französische Gesandte dem belgischen Ministerium mitgeteilt habe, vollständig bestätigen zu können, und fügt bei: „Diese Note, welche gleichzeitig auch im Haag und in Turin vorgelesen wurde, deutete auf die supponirten Absichten der europäischen Mächte hin, Frankreich in eine isolirte Stellung zu bringen, und vermies damit zugleich auf eine eigenthümliche Eventualität für Belgien, auf welches Land Frankreich leicht sein Mißvergnügen in kriegerischer Weise abwerfen könnte, wenn es durch die Politik gewisser Großmächte noch fernere Kränkungen zu erleiden haben sollte („que la Belgique devait se tenir pour avertie de ce mécontentement de la France“). Diese starke Demonstration, welche ihre Spitze natürlich in den Ereignissen im Orient findet, zielt unmittelbar auf die Mächte ab, von denen die Unabhängigkeit Belgiens garantiert worden, und welchen König Leopold auch sogleich von dieser ihm gewordenen wunderbaren Mittheilung Kenntniß gab. Es sieht zwar in diesem Augenblicke in Konstantinopel nicht mehr so bedrohlich aus, als in dem Moment, wo jene Weisung im Kabinete Napoleons III. beschloffen worden war, und wo die französische Kaiserpolitik, in dem bitteren Gefühl, im Oriente überholt und bei Seite gedrängt worden zu sein, bei einer etwaigen Theilung der Türkei leer ausgehen zu müssen fürchtete. Der französische Kaiser glaubte dann mit Zug, seine Entschädigung an Belgien, etwa auch Holland u. Piemont nehmen zu können. Die neueste Lage der Dinge in Konstantinopel, die fast schon einem friedlichen Abschluß der erprobten Differenzen ähnlich sieht (?), hat nun freilich die Erhaltung der Türkei auf ihrem bisherigen Bestande so gut wie zur Gewissheit gemacht. Indeß ist dem König Leopold doch die prekäre Lage, in der Napoleon III. ihn und sein Land von der für Frankreich mehr oder weniger vortheilhaften europäischen Konstellation abhängig machen will, mehr als je zum Bewußtsein gekommen, und seine Reise

nach Berlin und Wien spricht das Bedürfnis eines immer innigern Einverständnisses mit den östlichen Mächten und mit ihrer den Weltfrieden bedingenden Politik aus.“ Wir glauben diese Bemerkungen immerhin einregistriren zu müssen.

Ionische Inseln.

* **Malta, 4. Mai.** Die britische Mittelmeerflotte wird gerüchweise baldigst den Hafen verlassen, um in den hiesigen Gewässern zu kreuzen.

Amerika.

* **Neu-York.** General Turbide ist am 23. v. M. als Ueberbringer des Tehuantepec-Vertrages, den Richter Coulling vor kurzem mit den mexikanischen Behörden zu Stande gebracht hatte, in Washington eingetroffen. Es wird darin festgesetzt: 1) Daß alle Angestellten und alles in den Bereich des Unternehmens investirte Eigenthum unter dem Schutze beider Regierungen stehen soll, so daß der Transit der Reisenden, und was damit in Verbindung steht, zu jeder Zeit frei und das Eigenthum sicher sein soll. 2) Die Kommunikationswege bilden einen neutralen Boden, und stehen für die Dauer des Vertrags (50 Jahre) unter der Garantie beider Staaten. 3) Mexiko darf keine Verordnungen zur Hemmung des Unternehmens und Befehrs erlassen. 4) Beide Regierungen haben dafür zu sorgen, daß die Fahr- und Frachtpreise der Kompagnie billig sind. 5) Ueber den Transport von Truppen oder Munition aus dem Verein. Staaten soll eine besondere Vereinbarung getroffen werden. 6) Pässe und ähnliche Legitimationen dürfen den Reisenden nicht abgefordert werden. 7) Wegen etwaiger Streitfragen ist die Vermittlung einer befreundeten Regierung anzufuchen (hier haben wir die neue Friedensklause, um deren Aufnahme die engl. Friedensfreunde bei Lord Clarendon petitionirten). Ist die streitige Frage binnen Jahresfrist nicht geschlichtet, so steht es den Vereinen. Staaten frei, ihre Neutralitätsgarantie für erloschen zu erklären.

Neueste Post.

* Aus Neu-York, 30. v. M., ist die Nachricht eingelaufen, daß General Dix zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Paris und Hr. Dillage zum Geschäftsträger zu Brüssel ernannt wurde. — Die Verkäufe in Baumwolle waren in Neu-Orleans beträchtlich, doch sind die Preise etwas heruntergegangen.

Das Dampfboot „Independance“, welches 500 Passagiere nach Kalifornien an Bord hatte, ist bei der Margaretheninsel an der kalifornischen Küste gescheitert; 150 Menschen sollen umgekommen, und die übrigen von einigen Walfischfängern gerettet worden sein.

Die Session des französischen gesetzgebenden Körpers, welche an 13. d. enden sollte, wird kaiserl. Dekret zufolge erst am 28. Mai geschlossen werden. Am 10. d. legte die Kommission ihren Bericht über das Pensionsgesetz vor; darin wird auf Verwerfung desselben angetragen.

Aus Brüssel, 11. d., meldet der Telegraph, daß die Abgeordnetenkammer die Hauptbestimmung des Gesetzentwurfs über die Heeresorganisation, nämlich die Festsetzung des Effectivbestandes der Armee auf 100,000 Mann, angenommen hat.

Von Kopenhagen, 7. d., schreibt „R.-H.-Pst.“: „Unterm 4. d. M. ist ein königliches Patent emanirt, durch welches die Besteuerung der Branntweinbrennereien vom 1. Juli d. J. an im Herzogthum Holstein eingeführt wird. Von demselben Zeitpunkt an wird natürlich auch die Zolllinie an der Eider bis an die Elbe ausgedehnt werden.“

Der Fürst Pückler-Muskau, welcher vorigen Samstag Abends 10 Uhr von Potsdam in Berlin eintraf, hat sich auf dem Potsdamer Bahnhofe durch einen unglücklichen Sturz vom Perron den Arm ausgefallen. Der Fürst wurde sofort nach dem „Britisch Hotel“ gebracht und der Leibarzt des Prinzen von Preußen herbeigeholt, dem es auch bald gelang,

den Arm wieder einzurichten. Das Befinden des Fürsten soll keineswegs Besorgniß erregend sein.

Nach dem „Fr. J.“ sind die Gesangsvereine in Kurheffen verboten worden.

Nach den Vorbereitungen zu schließen, die in Wien für die zu Ehren der bevorstehenden Anwesenheit der befreundeten Majestäten stattfindenden Festlichkeiten getroffen werden, müssen diese letzteren wahrhaft prächtig sein. Carroussels, Wasserfahrten in Lanenburg, Théâtres parés, Revüen, Manöver und andere Festlichkeiten sind angeordnet; an alle umliegenden Truppen ist bereits der Befehl abgegangen, bis zum 16. in Wien einzutreffen. Die Gemächer in der Reichskanzlei, welche der König von Preußen bewohnen wird, sind mit wahrhaft kaiserlicher Pracht geschmückt. Das ganze äußerst kostbare Meublement aus Valsanderholz mit Gold ist ganz neu, sowie denn überhaupt alle Gegenstände, die für Se. Maj. zugerichtet werden, noch nie im Gebrauch waren.

Aus Freiburg in der Schweiz geht die Nachricht von einer Maßregel ein, welche wieder das dortige radikale Regiment in seiner ganzen Natur kennzeichnet. Durch Dekret wurde verfügt und durch den Gr. Rath genehmigt, daß ein Zwangsanlehen von den präsumtiven Urhebern der letzten Insurrection erhoben werden soll (vorbehaltlich etwaiger freisprechender Urtheile der Gerichte). Weitere Bestimmungen sind folgende: Rentiers und Kapitalisten können in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Einzahlungen werden mit 5 % verzinst und sollen binnen 15 — 20 Tagen nach Promulgation der Dekrete erfolgen. Sämmtige erhalten militärische Exultation. Dem Staatsrath steht es zu, die Namen und Summen der Kontributionspflichtigen zu bezeichnen. Die Rückzahlung erfolgt unter Garantie des Staates nach Maßgabe der Kosten und Schadenersätze, welche die Schuldigen werden zu leisten haben.

Man schreibt aus Turin, 7. d.: Die mit der Frage über die Errichtung einer Eisenbahn nach der Schweiz beauftragte Kommission hat in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ihren Bericht übergeben. Sie trägt darauf an, daß die Regierung ermächtigt werden solle, mit dem schweizerischen Bundesrath wegen des raschen Baues einer Eisenbahn von dem nördlichen Ufer des Lago Maggiore bis zum Bodensee zu unterhandeln und der betreffenden Gesellschaft 10 Millionen Franken gegen Aktien zu verabsorgen. — In der heutigen Sitzung nahm die Kammer den ministeriellen Antrag über die Novara-Eisenbahn mit einem Zusatzartikel an, dem zufolge der Regierung für die diesjährigen Arbeiten 2 Millionen zur Verfügung gestellt werden.

Der Turiner „Parlamento“ berichtet aus Florenz vom 1. d., daß der Marquis Costabili ausgewiesen worden ist, daß sich aber der Fürst v. Lichtenstein sehr eifrig zu dessen Gunsten bemühte.

Auch in Paris ist aus Wien die telegraphische Meldung eingetroffen, daß Fürst Menschikoff ein Ultimatum gestellt habe. Es betrifft, wie hier gesagt wird, die Patriarchatsfrage.

Ueber die Unruhen in Jerusalem während der Charwoche theilt die „Patrie“ einige Nachrichten mit, die sie für das Resultat einer gerichtlichen Untersuchung ausgibt. Darnach waren die Griechen und Armenier in der Kirche des hl. Grabes am 20. März (Palmsonntag) aneinander gerathen; dem französischen Consul Botta sei es gelungen, mit Hilfe einer Kompagnie Soldaten die Streitenden zu trennen und diesem bedauerlichen Kampfe ein Ende zu machen. Wie es scheint, wäre der Angriff von den Griechen ausgegangen. Die Lateiner sollen dem Streit ganz fremd geblieben sein. Der französische Consul sei von den türkischen Behörden aufs trefflichste unterstützt worden, und habe das größte Lob wegen seines Benehmens geerntet.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Todesanzeige.

C.346. Ettligen. Es hat dem Allmächtigen gefallen, den ehemaligen landesherrlichen Dekan und bisherigen Stadtpfarrer von Ettligen und Definitor des ehrwürdigen Kapitels,

Herrn **Johann Baptist Buhl**, in einem Alter von 55 Jahren und 23 Tagen nach einem dreimonatlichen Krankenlager aus diesem zeitlichen Leben in das ewige abzurufen. Er entschlief letzten Freitag, den 6. Mai, Abends 3/4 auf 6 Uhr, versehen mit allen h. Sterbsakramenten und Tröstungen der h. Religion, und wurde gestern, den 9. Mai, Vormittags 10 Uhr, beerdigt.

Indem wir diese Trauernachricht zur Kenntniß der Hochwürdig. Herren Amtsbrüder und der Freunde und Bekannten des Verbliebenen bringen, bitten wir um Theilnahme und fromme Fürbitte, und bemerken zugleich, daß nächsten Mittwoch, den 18. Mai, der siebenste und Montag, den 6. Juni, der dreißigste, Morgens 10 Uhr in hiesiger Pfarrkirche wird abgehalten werden.

Ettligen, den 10. Mai 1853.

M. Krauth, prov. Pfw.

C.361. So eben erschien bei Franz Duncker (W. Bessers Verlagsbuchhandlung) in Berlin und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Karlsruhe** bei **S. Braun**, Hofbuchhandlung, und **A. Vielesfeld**:

Die orientalische Frage und das deutsch-englische Bündniß. Keine Denkschrift, aber eine Schrift

zum Denken. Gr. Roy. 8. Sehr eleg. geh. 1 fl. 3 fr.

Richards, Georg R., Prof. der Volkswirtschaft zu Oxford, **drei volkswirtschaftl. Vorträge.** Deutsch von **L. Bucher**. 8. geh. 36 fr.

C.376. Bei **A. Vielesfeld** und bei **G. Braun**, Hofbuchhandlung, in **Karlsruhe** ist zu haben:
Protestantische Predigten von **K. W. Schulz**, Kirchenrath und Dekan in Wiesbaden. gr. 8. geh. 1 fl. 48 fr.

C.215. In allen Buchhandlungen (in **Karlsruhe** bei **S. Braun**, Hofbuchhandlung, und **A. Vielesfeld**) ist zu haben:
St. M. Hennig: Geheim gehaltene Fischkünste.

Ober Anweisung, auf alle Arten Fische den Köder, die Witterung oder Lockspeise zu machen, um sie in Neusen und Säden, mit der Angel und dem Zeuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen; eben so auch die Witterung auf Krebse, sie in Neusen und Säden, mit dem Reisker und den Stednegen zu fangen, nebst manchem Wissenswürdigen für Fischliebhaber, Teichbesitzer und Fischer, die Besamung der Teiche mit Fischen und Krebsen und mehrere geheim gehaltene Künste betreffend. Dritte Auflage. 8. geh. Preis 36 fr.

C.347.[22]. In der Kunsthandlung von **J. Velten** in **Karlsruhe** ist erschienen:
1) **Portrait J. G. H. der Prinzessin Marie** von Baden, gemalt von Hofmaler Grund, in Schwarzkunst von Garnier. 5 fl.

2) **Portrait J. G. Hoheit der Prinzessin** Cäcilie von Baden, gemalt von Hofmaler Grund, in Schwarzkunst von Garnier. 5 fl.

3) **Der heilige Joseph** mit dem Jesuskind, nach dem Karton von Maria Ellenrieder, lithographirt von Maier. 1 fl. 30 fr. din. 2 fl.

C.234.[33]. Für ein Geschäft, welches von jedem Stande betrieben werden kann, ohne daß gerade kaufmännische Kenntnisse dazu erforderlich sind, und einen sehr ansehnlichen Nutzen bietet, werden zur Ausbreitung desselben thätige und reelle Agenten gesucht. Rechtliche Männer, auch ohne Vermögen, finden Berücksichtigung. Anerbietungen sind unter Chiffre E. 15. poste restante Leipzig franco einzusenden.

C.359.[31]. **Karlsruhe. Bierbrauerei.**
In einer sehr frequenten Lage hiesiger Stadt ist ein dreistöckiges Wohnhaus, mit vollständig eingerichteter Bierbrauerei, sammt großen Wirtschaftskellern, Kellern und mehreren größeren und kleineren Wohnungen, auf längere Zeit zu vermieten, oder unter ganz billigen Bedingungen zu verkaufen, und könnte dasselbe sogleich angetreten werden. Dasselbe ist auch, vermöge seiner vortheilhaftesten Lage und größern Räumlichkeiten, zu jedem andern Geschäftsbetrieb passend. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **C. Krutz** am Ruppurrer Thor dahier.

C.375.[21]. **Karlsruhe. Oesterr. National-Bank-Aktien.**

Besitzer sind den 1. Juni d. J. berechtigt, für jede in Wien vorzuziehende Aktie eine weitere à 500 fl. Bankvaluta zu beziehen. — Wir sind bereit, sobald uns die Aktien zugehellt werden, das Nöthige, namentlich die Einzahlung in Wien zu besorgen.

Edw. Pomburger & Söhne. Bad Ueberlingen.

C.374.[21]. Am 15. d. M. wird das längst rühmlich bekannte und in der schönsten und mildesten Gegend des Bodensees gelegene und auf das Beste eingerichtete **Mineral- und Seebad** wiederum eröffnet werden.

Am allen Anforderungen zu entsprechen, wird den Kurgästen auch Gelegenheit zum Gebrauche vorzüglich zubereiteter Molken gegeben sein. Fischliebhaber werden jederzeit ein gutes Schiff, mit dem nöthigen Fischapparate, bereit finden. Mit der Bitte recht zahlreichen Zuspruchs, und unter Versicherung reellster Bedienung, empfiehlt sich, Ueberlingen, den 9. Mai 1853.

S. Degler, Badwirt.

C.357. Nr. 1789. **Sinsheim. Früchteversteigerung.** Dienstag, den 17. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, werden in diesseitigem Bureau 200 Malter Speis und 300 Malter Haber gegen baare Bezahlung vor der Abfassung in schriftlichen Partien der Versteigerung ausgesetzt, wozu man die Kaufliebhaber hiemit einladet. Sinsheim, den 10. Mai 1853. Groß. Stifffschneid. **B a n z.**

C.325. [22]. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die Vorschriften für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Equipagen und Thieren auf der Groß-Eisenbahn betr.

C.343. [21]. Baden. Wein- und Brautwein-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse auf Ableben des Herrn Joseph Jung „zur Fortuna“

Table with 2 columns: Quantity and Description of wine and brandy. Includes items like '18,500 Maas 1849er u. 1850er Oberländer', '11,800 „ 1849er u. 49er Reuweiterer', etc.

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken hiermit eingeladen werden, daß, wenn die Versteigerung am ersten Tag nicht beendet werden sollte...

Der Wasserrichter Hr. Heidinger.

C.365. Nr. 12,506. Karlsruhe. (Fahndung.) Fidei Commissar des von Böllersbach, des dritten Diebstahls angeklagt...

C.350. Heidelberg. (Aufforderung und Fahndung.) Michael Göhring von hier, Reiter beim II. Regiment...

C.353. Nr. 12,793. Pforzheim. (Aufforderung und Fahndung.) Der Zeughaushandwerker Christoph Wilhelm Julius Rab von Pforzheim...

C.372. Nr. 17,882. Bühl. (Aufforderung.) Gelegenheitslich einer Hausführung zu Steinbach hat sich ein feines baufälliges zu Steinbach...

C.177. [22]. Ludwigshafen a. Rh. Auswanderung über HAVRE.

Mit dem 1. Mal d. J. tritt auf der Eisenbahnlinie zwischen Ludwigshafen a. Rh., Paris und Havre

eine bedeutende Ermäßigung der Loren für die Beförderung von Auswanderern ein; sie ist mit denjenigen der Eisenbahnen von Strassburg und Köln nach Havre gleichgestellt.

Auf Ansuchen des vorgenannten, von königl. Regierung konfessionirten Konstantin Schmidt, wird hiermit beauftragt, daß dahier für Lokaltitäten zur Beherbergung der Auswanderer...

L. S. C.340. [22]. Eppingen. (Aufforderung.)

Joseph Speicher von Zeutern, Großh. Oberamt Strußal, wegen Todtung, soll dem Angeklagten das Endgutachten der Gerichtsärzte eröffnen werden.

C.342. Nr. 10,546. Neckargemünd. (Urtheil.) In Sachen der Anna Barbara Göhrig, geb. Schwarz, von Neckargemünd...

C.245. [33]. Nr. 8261. Wolsch. (Bekanntmachung.) Durch Urtheil Großh. Hofgerichts des Mittelkreises vom 16. April d. J., Nr. 2111...

C.264. [32]. Nr. 12,749. Sinsheim. (Bedingter Zahlungsbefehl.) An den sächtigen Maurermeister Adam Merkle von Steinsfurt...

C.245. [33]. Nr. 8261. Wolsch. (Bekanntmachung.) Durch Urtheil Großh. Hofgerichts des Mittelkreises vom 16. April d. J., Nr. 2111...

C.264. [32]. Nr. 12,749. Sinsheim. (Bedingter Zahlungsbefehl.) An den sächtigen Maurermeister Adam Merkle von Steinsfurt...

C.272. [32]. Nr. 9015. Wallbörn. (Bekanntmachung.) Die Verlassenschaftsmasse des Bürgers und Müllermeisters Georg Anton Beuchert von Erfeld betr.

C.222. [32]. Nr. 14,658. Stodach. (Verfallener eiserne Erklärung.) Da Anton Aman von Arach, Gemeinde Ludwigshafen, der diesseitigen Aufforderung vom 21. März v. J., Nr. 9029...

C.112. [33]. Nr. 7219. Wolsch. (Bedingter Zahlungsbefehl.) J. S. Kaufmann Michael

verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

C.331. Nr. 16,811. Freiburg. (Verschollenheitserklärung.) Da Bäckermeister Johann Buchmüller von Dörfingen ungeachtet der diesseitigen Aufforderung vom 24. April v. J. bisher keine Nachricht von sich gegeben...

C.356. Nr. 6756/57. Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Joseph Huber Eheleute und Andreas Ritter Eheleute von Huttenheim wollen nach Amerika auswandern.

C.329. [32]. Nr. 13,798. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Mathias Honel von Ringolsheim beabsichtigt, mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern.

C.108. [33]. Nr. 8663. Billingen. (Schuldenliquidation.) Gegen Alerwirth Alois Grishaber von Dürheim haben wir Cant erkannt und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf...

C.341. Nr. 13,922. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Neber die Hinterlassenschaft der Maria Katharina Riffel Witt. von Karlsruhe haben wir Cant erkannt...

C.352. Nr. 12,648. Pforzheim. (Aufforderung.) Auf Antrag des Karl Seitz von hier werden alle Diebstahls, welche auf das in dieser Stadt gelegene Grundstück: 26 Rthn. an 1 Viertel Acker in der Hundgrube (Hofenstraße)...

C.355. [31]. Nr. 3340. Schopfheim. (Erbovorladung.) Maria Magdalena Bickert, Georg Eicht Frau, von Wolsch, ist nach Amerika ausgewandert...

C.281. Nr. 18,413. Heidelberg. (Ausschlußerkennniß.) Die Cant des vormaligen Leihhaus-Kontrollrats Martin Philipp Fahrbach von Heidelberg betreffend.

C.309. Nr. 7393. Kork. (Ausschlußerkennniß.) Die Cant des Andreas Luz 3. von Eckartsweiler betr.

C.142. [33]. Pforzheim. (Offene Stelle.) In diesseitiger Anzahl ist die Stelle eines Lehnenwebermeisters zu besetzen.

C.70. [33]. Nr. 9015. Wallbörn. (Bekanntmachung.) Die Wittwe des im Januar d. J. zu Erfeld verstorbenen Müllermeisters Georg Anton Beuchert hat bei Mangel anderer Erben erklärt...

C.222. [32]. Nr. 14,658. Stodach. (Verfallener eiserne Erklärung.) Da Anton Aman von Arach, Gemeinde Ludwigshafen, der diesseitigen Aufforderung vom 21. März v. J., Nr. 9029...

C.112. [33]. Nr. 7219. Wolsch. (Bedingter Zahlungsbefehl.) J. S. Kaufmann Michael